

Agrarökologie: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg | Thomas Hufschmid | 062 855 86 31

Ende September 2017 fand die offizielle Auftaktveranstaltung des INTERREG-Projekts «AGRO Form» in Emmendingen (D) statt. Ziel ist die Reduzierung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie die Entwicklung von Düngepraktiken mit geringeren Auswirkungen auf die Boden-, Luft- und Wasserqualität. Dabei arbeiten Beteiligte aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz eng zusammen.

Das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg (LZL) begleitet und gestaltet das Projekt «AGRO Form» fachlich mit. Während den drei Projektjahren kommen Landwirte, Behörden sowie Bildungseinrichtungen aus dem Agrarsektor zusammen, um Lösungen zu finden, wie der Schadstoffeintrag durch die Landwirtschaft in die Umwelt verringert werden kann. Die Landwirtschaft soll noch umweltgerechter und wirtschaftliche, ökologische und soziale Leistungen sollen noch stärker vereint werden. Das Projekt wagt den Blick über die Grenzen – nicht nur im geographischen Sinne. Es bringt konventionelle und biologisch bewirt-

schaftete Betriebe zusammen, sodass beide Seiten voneinander lernen können und Synergien entstehen.

Projektansätze: Innovative Praxis und Bildung

Als Grundlage von «AGRO Form» wird ein Netzwerk von landwirtschaftlichen Pilotbetrieben aus den Bereichen Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau geschaffen. Innovative Ansätze der jeweiligen Betriebe werden ausgemacht und über das Netzwerk verbreitet. Anhand dieser Erkenntnisse werden im Anschluss grenzüberschreitende agrarökologische Massstäbe festgelegt und die Ergebnisse



Ein von Pilz befallener Drahtwurm. Im Projekt «Innov.AR» werden biologische Verfahren zur Bekämpfung dieses Schädlings bewertet.

unter der Landwirten, Beratern und Ausbildnern ausgetauscht. Von diesen Erkenntnissen profitiert die landwirtschaftliche Bildung und somit das LZL direkt: Aus den Resultaten der Praxis werden die gemeinsamen Lerninhalte und die innovativen Konzepte für die Aus- und Weiterbildung entwickelt. Daraus entstehen Schulungsunterlagen in Deutsch und Französisch, die von den landwirtschaftlichen Bildungszentren bedarfsgerecht verwendet werden können. Weiter werden gemeinsame Ausbildungsinhalte praktisch erprobt und Austauschprojekte zwischen Schülern und Ausbildnern der verschiedenen Regionen durchgeführt.

Entwicklung in der Düngung und im Pflanzenschutz vorantreiben

Im Vorgängerprojekt «Innov.AR» – das die Grundlage für «AGRO Form» bildet – arbeiten öffentliche und private Einrichtungen sowie landwirtschaftli-

Aktionsplan Pflanzenschutzmittel

Durch die steigende Einwohnerzahl in der Schweiz wird immer mehr Land verbaut. Dadurch sinkt die Fläche, die landwirtschaftlich bewirtschaftet wird. Um die wachsende Bevölkerung weiterhin zu ernähren, müssen mehr Nahrungsmittel auf den verbleibenden Anbauflächen produziert werden. Dies ist nur möglich, wenn die Kulturen vor Krankheiten und Schädlingen sowie der Konkurrenz durch Unkräuter geschützt werden können. Pflanzenschutzmittel – sowohl biologische als auch chemische – leisten dazu einen wichtigen Beitrag, indem sie die Ernte bezüglich Ertrag und Qualität sichern. Allerdings können die in Pflanzenschutzmitteln enthaltenen wirksamen Stoffe unerwünschte Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt ausüben. Aus diesem Grund hat der Bundesrat am 6. September 2017 den Aktionsplan zur Risikoreduktion und nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verabschiedet. Die Risiken sollen halbiert und Alternativen zum chemischen Pflanzenschutz gefördert werden. Mit dem Aktionsplan setzt der Bundesrat klare Ziele. Damit diese erreicht werden, sollen bestehende Massnahmen ausgebaut sowie neue eingeführt werden.

Weiterführende Informationen: www.blw.admin.ch > Nachhaltige Produktion > Pflanzenschutz > Aktionsplan Pflanzenschutzmittel

che Betriebe zusammen, um geeignete Verfahren und Maschinen in der Düngung und im Pflanzenschutz zu entwickeln, zu fertigen und zu testen. Konkret wird ein Düngeinjektionsgerät zur Reduzierung der Nitratbelastung im Grundwasser entwickelt, die Bereitstellung von Pflanzenschutzmitteln mit ökologisch verträglicheren Wirkstoffen wird verbessert und es erfolgt die Bewertung von biologischen Verfahren zur Bekämpfung der Schädlinge Maiswurzelbohrer und Drahtwurm.

Die landwirtschaftliche Bildung im Aargau profitiert

Die Ziele beider INTERREG-Projekte decken sich mit der vom Bund geforderten ökologischen Intensivierung der Schweizer Landwirtschaft. Das Projektziel von «AGRO Form», den Pflanzenschutzmitteleinsatz zu reduzieren, entspricht dem vom Bundesrat Anfang September verabschiedeten «Aktionsplan Pflanzenschutzmittel». Darin wird unter anderem auch die vertiefte Aus- und Weiterbildung im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln thematisiert. Eine konkrete Massnahme des Aktionsplans ist die Einführung einer Weiterbildungspflicht für die Anwender von Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft. Gerade in diesem Bereich kann das LZL von den deutschen und französischen Projektpartnern profitieren, da in beiden Ländern bereits zuvor vergleichbare Aktionspläne verabschiedet wurden. Insbesondere in der Aus- und Weiterbildung bestehen diesbezüglich bereits zahlreiche, auch für die Schweiz praxistaugliche Modelle und Methoden. Obwohl sich Aufbau und Inhalt der landwirtschaftlichen Berufe in den drei Regionen teilweise stark unterscheiden, ergeben sich Synergien. Sämtliche Ausbildungsinhalte im Bereich Pflanzenschutz und Düngung werden gemeinsam analysiert und mögliche Verbesserungen daraus abgeleitet. Die Resultate aus dieser Analyse können beispielsweise in Form eines neuen Wahlfachs direkt in die Grundbildung sowohl für angehende Bio- als auch für ÖLN-Landwirte einfließen.



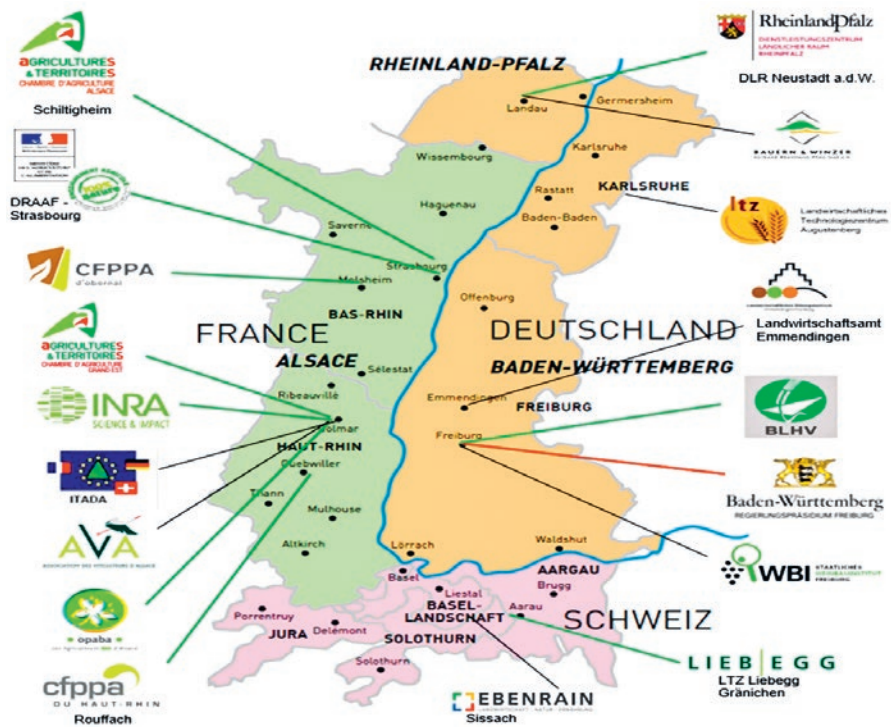
Foto: LZL, Thomas Hufschmid

Im INTERREG-Projekt «AGRO Form» arbeiten Frankreich, Deutschland und die Schweiz eng zusammen: Podiumsdiskussion zum Thema Agrarökologie mit Thomas Hufschmid vom Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg (2. v. l.) neben Podiumsleiter Dieter Blaess vom Regierungspräsidium Freiburg i. B. (3. v. l.).

INTERREG-Programme

Die INTERREG-Programme wurden 1989 von der europäischen Union ins Leben gerufen. Mittlerweile gibt es mehr als 100 solcher Programme entlang der Binnen- und Aussengrenzen der EU. Diese Programme haben zum Ziel, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit anhand von Projekten zu fördern. An der Schnittstelle zwischen Frankreich, Deutschland und der Schweiz wird mit Fördermitteln der EU von 2014 bis 2020 das Programm INTERREG Oberrhein bereits in fünfter Auflage durchgeführt. Das Projekt «AGRO Form» baut auf das bereits laufende Projekt «Innov.AR» auf. Da werden neue agrarökologische Lösungen für den Pflanzenbau entwickelt und getestet. Beide sind Teil des Programms INTERREG Oberrhein.

- Weiterführende Informationen: www.interreg-oberrhein.eu
- Aktueller Projektfortschritt von «AGRO Form»: www.agroecologie-rhin.eu



Beteiligte Organisationen des Programms INTERREG Oberrhein: von der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit profitieren alle.

Quelle: Regierungspräsidium Freiburg i. B.